Statt jeder besonderen Anzeige,

Todes-Anzeige.

Nach langem mit grösster Geduld ertragenem schweren Leiden verschied gestern abend 1/4 8 Uhr unsere liebe unvergessliche

Frau Eugenie Weinstock

geb. Heilbrunner

Emmendingen, 22. Februar 1914.

In tiefer Trauer:

Jakob Weinstock und Kind
Familie Max Heilbrunner
Familie Josef Oppenheimer, Darmstadt

Die Beerdigung findet am 23. Februar, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Markgrafenstrasse 26 aus statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen abstehen zu wollen. 1159

Turn-Verein Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Neueste Versicherungsform

Fleißige Vertreter gesucht. 1156
Off. u. D. E. 118 an Daube u. Co., Frankfurt a. M.

Feinste 887

Stockfische

kleinere Stücke per Pfd. 14 Pfg
empfiehlt

Aug. Hetzel

Emmendingen.

Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes 1155

Johann

spreche ich allen den herzlichen Dank aus. Ganz besonders danke ich den Mitgliedern des Militär- und Gesangvereins für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre und den Vorständen dieser Vereine für die ehrenvollen Nachrufe am offenen Grabe. Herzlichen Dank sei auch dem Kirchenchor und Gesangverein für ihre ergreifenden Trauerlieder gesagt.

Wyhl, den 21. Februar 1914.

Mathäus Fischer.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 2. März ds. Js., früh 1/2 10 Uhr, in der Brauerei Vetter in Bleichheim werden aus den Gräflich von Kageneck'schen Waldungen versteigert:

Zuerst 88 Ster buchene, 18 eichene, 3 forlene Scheiter, 117 Ster buchene, 49 eichene, 10 Nadelholz-Prügel, 1985 buchene, 150 eichene Wellen und 22 Lose unaufbereitetes Reisig. Hierauf 72 Eichen, 36 buchene und 16 Nadelholz-Stämme, zusammen 66 Fm., 82. Stangen und 2 Ster Rebstockenholz. Waldhüter Vetter in Bleichheim zeigt das Holz vor und fertigt Stammholzverzeichnisse. 1161

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Wasser versteigert im Gemeindewald mit Borgfrist bis 1. Oktober d. Js. am Mittwoch, den 25. Februar, vorm. 9 Uhr:

33 Eichen, 3 Eschen, 2 Birken, 7 Erlen, 33 Ster Scheitholz, 960 Wellen, 220 Stück Faschinen. Zusammenkunft im Wald auf der Reutener Straße. 1038

Der Gemeinderat.

Eberle, Bürgerm. Schumacher, Ratschr.

Kaninchenzuchtverein Teningen und Umgebung.

Deckanzeige.

Unterzeichnete stellen folgende Kammler zum Decken gesunder Häsinnen frei:

1,0 Fr. Widder, diag. 85 P. Deckg. 50 ₰
1,0 „ „ blau „ 1,0 ℳ
1,0 Silberbraun, 88 Punkt, „ 50 ₰
1,0 Black un tawn 90 Punkt, „ 1,0 ℳ

Wilhelm Wolfsberger, Emmendingen, Karl Friedrichstr. 88.

1,0 belgischer Riese Deckg. 1 ℳ
1,0 blaue Wiener, 89 Pkt., „ 1 ℳ
Vereinsmitglieder „ 80 ₰

Emil Reinbold, Emmendingen, Milchhandlung. 1142

Deckgeld für blaue Wiener ist für Vereinsmitglieder frei.

---

2 Pferde

6 Jahre alt, Braun und Fuchs, prima Zugpferd, sehr stark gahm und vertraut unter jeder Garantie zu verkaufen, ebenda eine 6 Monate alte

deutsche Doggenrüde.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1092

Dans Nr. 24, Hauptstraße Glatenhausen (Amt Gutenzheim) ein gutgewöhnter 1109

Kummet-Ochse

2 1/2 Jahre alt, zu verkaufen.

---

1 Erstlingsmutterschwein

mit 7 Jungen, sowie 20 Ztr. gut ausgeschautes Hofstroh zu verkaufen.

Zu erfragen in der Sonne, Bretten tal. 1097

Ein Haufen

Dung

zu verkaufen. 1163

Neustr. 34, Emmendingen.

Milch

zu haben per Liter 18 Pfg.

Heinrich Goldschmidt, Emmendingen. 1167

Nisthöhlen

nach staatlicher Vorschrift Preisliste gratis) empfiehlt Ernst Kurrus, Drechslermeister, Emdingen a. K. 1140

Zu verkaufen

1 aufgerichtetes Bett mit Rohhaarmatratze, 1 eisernes Kinderbett, 1 Schrank, 2 Sofa, 1 Nachttisch und verschiedene Kinderwagen.

Markgrafenstr. 28, 1. Stock, Emmendingen. 1162

Von heute ab 1166

prima Stückkalk

und

schlackenfreier Düngerkalk.

Ziegelei Zipfel, Emmendingen.

Fahrradhändler

als Vertreter der Marken Opel-Brennabor- und Express-Fahrräder allerorts gesucht. 844

Emil Litti, Emmendingen.

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel Altbuchhorster MarksprudelsTarkquelle (Fl. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Dauerkur stündlich 1 bis 2 echte Altbuchhorster Mineral-Pastillen langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 u. 1 Mk. bei W. Reichardt, Drogerie.

Jüngere 1154

Mädchen

die an Ostern aus der Schule entlassen werden, bis dahin gesucht.

Schuhwarenfabrik Emmendingen.

Gesucht 1099

auf 1. März oder 1. April ein der Schule entlassenes

Mädchen

zu zwei Kindern von Frau Leonhardt, „3. gr. Baum".

Suche ein tüchtiges 958

Mädchen

auf 1. März oder 1. April.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht zu Kindern Ostern oder sofort ob. später ein kräftiges, äußerst solides und reinliches 1157

Mädchen

für die gewöhnliche Arbeiten, nicht Kochen. Dasselbe muß sich willig alles fernen lassen. Angebote an Frau Dr. Lautsier, Durlach, Baden.

Ein tüchtiger

Knecht

der auch Landwirtschaft versteht, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Eintritt sofort.

Brauerei Hirtler, Neuershausen. 1152

Zuverlässiger 1123

Knecht

für Landwirtschaft gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

---

1 angehender Commis

und

1 jüngerer Hausbursche

zum sofortigen Eintritt von einem Engros-Geschäft der Fahrradbranche gesucht.

Offerten unter Nr. 1084 an die Geschäftsstelle des Breisgauer Nachr.

Schöne 1164

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Billige Woche.

Brikett

hier frei Haus 1,10
abgeholt 1,05.

Ruhrnußkohle 1,50
abgeholt 1,45 bis 1. März

Math. Kern,
Nebelstrasse 21.

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.

Nur noch diese Woche das frohe, heitere

Carnevals-Programm, über welches sich ganz Freiburg samt Umgebung so köstlich amüsiert.

Jede Nummer ein Schlager!

Jeder Schlager eine Attraction!

Kasse 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Hacker-Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Bouillon-Würfel! 1 St. 5 Pfg., 5 St. 20 Pfg.

In jeder guten hiesigen Küche!

Aus frischer Lieferung zu haben bei: Christ. Stuck-Wagner, Emmendingen. 878

Gut erhaltenes

Pianino

empfiehlt zu Mk. 380.—. Auf Wunsch Ratenzahlung.

Musikhaus Ruckmich

Freiburg i. Br. 1150

Schönes großes 1165

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Karl Friedrichstr. 41, 2. St. Emmendingen.

Ein möbliertes 1143

Zimmer

in Teningen od. Emmendingen per 1. März zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Kleine Wohnung

1 Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. März zu vermieten.

Näheres Westend 15, Emmendingen. 1130

Freundliche 991

Wohnung

3—4 Zimmer, Küche u. Zubehör in Mitte der Stadt auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Reblaus betr.

Als Mitglieder der örtlichen Rebenbesichtigungskommission bezw. als örtliche Vertrauensmänner werden bestellt:

1. Karl Palmtag, Landwirt
2. Emil Saaler, Landwirt
5. Karl Tschann, Standesbuchführer.

O. J. 1 und 2 ist die Beobachtung der Reben des Bezirks unterhalb des Harzkingizweges; O. J. 3 die Beobachtung der Reben oberhalb dieses Weges zugeteilt.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die bestellten Vertrauensmänner jederzeit ohne vorherige Erlaubnis der Besitzer der Rebgrundstücke besugt sind, die Rebberge zu betreten und sämtliche erforderlichen Arbeiten darin vorzunehmen.

Emmendingen, den 21. Februar 1914.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Die auf 27. Februar 1914 anberaumte Zwangsversteigerung der Grundstücke des Karl Zimmer alt in Emmendingen findet nicht statt.

Emmendingen, den 20. Februar 1914. 1151

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Herbolzheim versteigert am nächsten Freitag, den 27. d. Mts., in ihrem Gebirgswald (Hinterwald), Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei der Hammerschmiede im Bleichtal: 140 Eichen 1.—5. Klasse, 14 Buchen 1.—5. Klasse. 1 Erle 5. Klasse, 7 Forlen 2. u. 3. Klasse, 44 Nadelholzstämme 1.—5. Klasse, 30 Nadelholzgaschnitte 1.—5. Klasse, 150 Baustangen 2. Klasse, 51 Baumpfähle und 15 Hopfenstangen. 1160

Am nächsten Samstag, den 28. d. Mts., versteigert dieselbe in ihrem Gebirgswald (Vorderwald), Zusammenkunft beim Bulach hinter Bleichheim: 17 Eichen 1.—5. Kl., 3 Buchen 3. bis 5. Kl., 20 Nadelholzstämme 1.—5. Kl., 54 Nadelholzgaschnitte 1.—5. Kl., 330 Baustangen 1. u. 2. Kl., 170 Baumpfähle, 2600 Hopfenstangen 1.—4. Kl. und 2145 Rebstecken 1. u. 2. Klasse.

Herbolzheim, den 21. Februar 1914.

Der Gemeinderat.
Schmidt.

Badischer Hof, Emmendingen.

Morgen Dienstag 1168

Metzelsuppe

wozu freundlich einladet Der Vetter am Bach.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis: Durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Volksfreund. Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 46 (Evang: Fastnacht) Emmendingen, Dienstag, 24. Februar 1914. (Kath.: Fastnacht) 49. Jahrgang

Die elsaß-lothringische Frage.

Von Professor Dr. Martin Spahn, Straßburg i. E.

Die steigende Beachtung, zu der die politischen Vorgänge in Elsaß-Lothringen seit mehreren Jahren die öffentliche Meinung Deutschlands veranlassen, hat mit dem Rücktritt der elsaß-lothringischen Regierung ihren Höhepunkt erreicht. Der Augenblick legt deshalb das Streben nach einer objektiven Stellungnahme zu den Ereignissen besonders nahe. Freilich ist der zeitliche Abstand von ihnen noch so kurz, daß der Versuch ihrer historischen Abschätzung nur bedingte Zuverlässigkeit beanspruchen kann.

Wie der Keim, in die Erde gesenkt, zunächst eine Zeitlang darin ruht, scheinbar ohne eigenes Leben, so ist das erste Menschenalter nach 1870 über Elsaß-Lothringen dahingegangen. Während meist lichtarme, ruhige Tage, dazwischen einige sonnige Stunden und manch schwere Stürme einander folgten, paßte sich die Bevölkerung vorläufig nur äußerlich und passiv den ihr neuen staatlichen Verhältnissen Deutschlands an. Erst durch die 1902 verfügte Aufhebung des Diktaturparagraphen kam wieder Fluß in das politische Leben des Landes; Kräfte des Wachstums regten sich.

Was sich daraufhin von etwa 1907 bis zur Stunde im Lande abgespielt hat, mag vielleicht am ehesten zusammenfassend durch den Ausdruck „Gärungsprozeß" charakterisiert werden. Der Prozeß machte sich anfangs der Allgemeinheit kaum fühlbar, wurde nach und nach heftiger und hat gegenwärtig alle kulturbildenden und politischen Elemente des elsaß-lothringischen Lebens ergriffen. Mancher schärfer sehende Elsäßer hat wohl in den letzten Wochen, in denen sich die Gärung am bedrohlichsten ausdehnte, gesagt, daß das Land seit 1870 nie so nahe an der Annexion durch Preußen gestanden habe. Diese Meinung trat insofern nicht zu, als die Berliner Staatsmänner gewiß nicht erwogen haben, Elsaß-Lothringen den Weg zur Autonomie ungeduldig schon wieder zu verlegen und dem vom Reiche selbst gewünschten Versuche mit der Verfassung vor der Zeit ein Ende zu machen. Wohl aber leuchtete in den bangen Worten die Erkenntnis auf, daß nicht gesetzgeberische Handlungen, auch nicht der gute Wille des Reichs, sondern in letzter Instanz nur der Fortschritt des inneren politischen Lebens in Elsaß-Lothringen und seine allmähliche Orientierung zum deutschen Staatsleben hin über die staatsrechtliche Zukunft des Landes entscheiden können.

Der Zeit nach ist die Entwicklung der Gärung bis zur höchsten Stärke mit der Statthalterschaft des Grafen v. Wedel zusammengefallen. Des Grafen Ernennung zum Nachfolger des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg bedeutete im November 1907 eine vollständige Ueberraschung. Graf von Wedel hatte seine Laufbahn als Offizier gemacht. Daneben wurde er vom Kaiser schon früher gelegentlich, seit 1898 beständig in hohen diplomatischen Stellungen verwandt. Verwaltet und regiert hatte er noch nicht, als er, ein Fünfundsechzigjähriger, in das Land kam. Offenbar gehorchte er indessen nicht nur als Offizier einem kaiserlichen Befehl. Denn er widmete sich seinem neuen Amte alsbald mit einem Eifer, der über den seiner Vorgänger erheblich hinausging.

Die Aufgaben, die das elsaß-lothringische Staatsleben der deutschen Staatskunst stellt, sind im allgemeinen nicht anderer Natur, als andere Staaten sie in Gebieten zu lösen haben, die sie sich nachträglich einverleiben. Allerdings scheinen sie in Elsaß-Lothringen verwickelter, auch eine langwierigere Behandlung zu fordern, als es die Regel ist.

Die meisten und heftigsten Erregungen hat der Gärungsprozeß unter der Statthalterschaft des Grafen v. Wedel auf dem Boden der Kultur- und Sprachenpolitik hervorgerufen. Schon Jahrhunderte vor der französischen Okkupation des Elsasses rieben sich hier deutsche und romanische Kultur. Die Stelle ist darüber so reizbar geworden, daß sie nur allzuleicht wund und brandig wird. Frankreich hat hier wiederholt dieselbe Erfahrung, natürlich in umgekehrter Richtung, gemacht wie nunmehr Deutschland. Heute ist die deutsche Kultur, auch wenn man die Stärke der romanischen Einschläge in den mittleren und oberen Gesellschaftsschichten der einheimischen Bevölkerung anerkennt, ohne Frage der vordringende Teil. Die Abwehr ist deshalb verständlicherweise unmutig und schmerzhaft. Es fehlt ihr beinahe ganz die Möglichkeit einheitlichen Vorgehens, weil die Macht in den Händen der Vertreter der deutschen Kultur liegt. Sie kann sich nicht anders als in unzähligen Einzelfällen Luft verschaffen. Da diese Einzelfälle fast durchweg unbedeutend, oft kleinlich sind, verschulden sie wahrscheinlich mehr als alles andere das Mißbehagen, das auf dem politischen und gesellschaftlichen Leben des Landes lastet. Anderseits haben jedoch erst die diesen Einzelfälle lokaler Natur im Lauf der letzten sieben Jahre das Gesühlsleben der gesamten einheimischen Bevölkerung so empfindlich gemacht, daß die wenigen Fälle von allgemeiner Tragweite die ganze Bevölkerung regelmäßig in eine sich von Fall zu Fall steigernde, zum Schlusse elementare Bewegung bringen konnten. Der erste Fall von allgemeiner Tragweite war die Aktion des verflossenen Landesausschusses im Frühjahr 1908, das Französische zum obligatorischen Unterrichtsfach in den Volksschulen zu machen. Es ging weiter mit der Verurteilung des Abgeordneten Wetterlé zu zwei Monaten Gefängnis, mit der Pflege der Erinnerungen an die für Frankreich gefallenen Landessöhne und der Propaganda für den „Souvenir" und führte hinauf zum Streit um Grafenstaden, in dem die Abwehrtaktik wider die deutsche Kultur bitterste wirtschaftspolitische Folgen für das Land zu haben drohte. Die Bewegung gipfelte endlich in der leidenschaftlichen Entrüstung über den Gebrauch des einheimischen Schimpfwortes „Wackes" auf den Kasernenhöfen.

Menschlichem Ermessen nach wird es noch langer Zeit bedürfen, eine völlige Entspannung im Kulturdasein des Landes herbeizuführen, zumal da ihr recht geschickte und skrupellose Leute entgegenwirken. Schließlich aber wird die Zeit Wandel schaffen, wenn nur zugunsten des Deutschtums seine drei großen Machtmittel, die Schule und Volksbildung, die wirtschaftliche Entwicklung und das Verwaltungssystem, in Verbindung mit der Ausgestaltung des Verfassungslebens, nachdrücklich und richtig ausgenützt werden.

Eben in der Zeit der Statthalterschaft des Grafen v. Wedel hat die deutsche Industrie in Lothringen, auch im Kalligebiete des Oberelsaß gewaltige Fortschritte gemacht und ist Straßburg durch die Rheinregulierung mit all seinen Interessen in die Reihe der deutschen Rheinhäfen hineingezogen worden. Still, aber festen Blicks hat die Reichseisenbahnverwaltung unter zwei einander unmittelbar gefolgten ausgezeichneten Präsidenten, Schmidt und Fritsch, die Entwicklung gefördert.

Dagegen erfährt die Schulpolitik von allen Seiten eine oft schneidend scharfe Kritik. Sie hat in den letzten Jahren wiederholt Wellen hinüber in das allgemeine politische Leben des Landes geschlagen, die besser vermieden worden wären. Auf jeden Fall wird die neue Regierung ernst nachzuprüfen haben, ob das Schulwesen den gesteigenen Anforderungen an die staatsbürgerliche Erziehung und die kulturpolitische Beeinflussung der heranwachsenden Generation nachgekommen ist.

Des Grafen persönlichstes Bemühen galt dem Erlaß des Verfassungsgesetzes von 1911. Die Verfassung mußte der Aufhebung des Diktaturparagraphen folgen. Sie brachte dem Lande die Vertretung im Bundesrat, eine Erste Kammer, in deren Zusammensetzung die wirtschaftlichen Körperschaften vorzüglich berücksichtigt werden, und eine Zweite Kammer, die auf Grund eines demokratischen Anspruchs weit entgegenkommenden Wahlrechts gewählt wird. Gewisse Vorbehalte aber, die die Regierung nach für die Autonomie des Landes machen zu müssen glaubte, auf der elsässischen Seite Unwille darüber, daß nicht mit einem Schlage die völlige Gleichstellung mit den andern Bundesstaaten gewährt wurde, verhinderten, daß sich Reich und Land einmütig zur Verabschiedung des Verfassungsgesetzes auf der mittleren Linie zusammenfanden. Die Verfassung wurde gegen die Stimmen der Mehrzahl der reichsländischen Abgeordneten zustande gebracht und trieb den in der Entwicklung begriffenen Gärungsprozeß fürs erste noch mächtig voran. Der Statthalter vermied indessen in kluger Besonnenheit, daß sich in den nächsten Jahren Beschlüsse der Zweiten Kammer, in denen die Leidenschaft des Kampfes um die Verfassung noch

---

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

6) (Nachdruck verboten).

Und nun war in dem goldenen Sommertag, an dem sich ein wolkenloser Himmel über die Erde wölbte, in dem brütenden Schweigen des Sektionssaales nichts mehr zu hören, als das Klirren von Instrumenten, das Rascheln der Schreibfeder auf dem Papier und die monoton diktierende Stimme des Arztes.

Das Endergebnis stellte als Todesursache einen Blutergusz im Gehirn fest, der durch die klaffende Schädelwunde verursacht worden war.

Gegen Abend fand sich Kommissar Eßwein in der Wohnung der Frau Moßmüller ein, die den Kriminalbeamten sofort in das schöne Zimmer führte, mit beiden Händen über die gestickten und gehäkelten Schutzdecken des Polsterstuhles streichelte und ihn dann zum Niedersetzen aufforderte.

Eßwein antwortete darauf:

„Meine liebe Frau, dazu werde ich nicht viel Zeit haben. Am besten wird es sein, wenn Sie mich sofort nach dem Zimmer führen, das Herr Haspinger bewohnt hatte."

Frau Moßmüller erfüllte sein Verlangen und zeigte dem Beamten das Zimmer des Ermordeten, das den gewohnten, fast typischen Eindruck der sogenannten „schön möblierten, ungestörten Zimmer" machte.

Vom Wohnungsflur aus führte ein eigener Eingang in das Zimmer. Die Polsterbezüge des Diwans und der drei Fauteuils waren schon sehr abgeschabt und sahen auch durch die Schutzdecken mit den verschossenen Farben der Kreuzsticharbeiten nicht eleganter aus.

Auf dem Schreibtische lagen Bücher und Papiere, darunter mehrere Zeichnungen, zerstreut umher.

„Wissen Sie zunächst etwas darüber, wo Ihr Zimmerherr diese Nacht gewesen war?"

„Das ist so eine Sache! Eigentlich weiß ich darüber nichts."

„Aber Sie vermuten es!"

„Das auch nicht! Aber Herr Haspinger hatte heute einen Brief erhalten, auf den er anscheinend schon ein paar Tage gewartet hatte. Als ich ihm den Brief mit dem Frühstück ins Zimmer brachte, griff er sehr eilig danach und beim Lesen murmelte er halblaut vor sich hin: Also endlich einmal, diese Nacht muß ich dann eine Entscheidung herbeiführen. Mehr hatte er nicht gesagt."

„Diese Worte haben Sie aber deutlich verstanden?" fragte der Kommissar.

„Ja!"

„Was hatte er dann mit dem Briefe getan?"

„Den hat er in seine Brieftasche gesteckt."

Eine solche aber war bei der Leiche nicht mehr vorgefunden u. jedenfalls von dem Mörder mitgenommen worden.

„Hatte Herr Haspinger irgendein Verhältnis oder eine Braut?"

„Erzählt hat er mir nie etwas davon."

„Aber Sie haben gewiß den Brief, den Sie ihm beim Frühstück gebracht hatten, genauer angesehen. Trug er eine Damenschrift?"

„Ja! Er hat auch nach einem sehr feinen Parfüm gerochen."

„Aus seinen Worten haben Sie jedenfalls angenommen, daß es sich in dem Briefe nur um eine verabredete Zusammenkunft gehandelt haben konnte."

„Ja!" versicherte die alte Frau.

„Was er aber mit der Entscheidung gemeint haben konnte, das wissen Sie nicht?" forschte Eßwein weiter.

„Nein!"

„Auch darüber nichts, auf wann die Zusammenkunft verabredet gewesen sein könnte?"

Frau Moßmüller schüttelte nur den Kopf.

„Gestern abend zur gewöhnlichen Stunde."

„Hatte er viele Freunde?"

„Nein; ich glaube, er war nicht sehr beliebt."

Eßwein ließ sich daraufhin noch eine möglichst genaue Beschreibung von der Brieftasche und der Geldbörse des Ermordeten geben und notierte sich die Angaben. Dabei konnte er noch feststellen, daß der Ermordete auch eine goldene Uhr trug, die ebenfalls verschwunden war.

Trotzdem dadurch die Voraussetzung eines Raubmordes noch mehr Wahrscheinlichkeit gewann, so wollte Kommissar Eßwein doch nicht daran glauben.

Zuletzt hatte er der Frau die drei bei dem Toten vorgefundenen Schlüssel vorgelegt und sagte dabei:

„Das sind doch Ihre Schlüssel?"

„Diese beiden schon! Aber der dritte nicht."

„Vielleicht gehört er zu einem Schrank oder Koffer hier im Zimmer?"

Aber bei einer genauen Durchsuchung ergab es sich, daß in allen Behältern die Schlüssel steckten.

Wo schloß also dieser dritte Schlüssel?

Eßwein ahnte etwas, als würde dieser dritte Schlüssel zugleich die Lösung des Verbrechens selbst bedeuten; er glaubte sogar mit immer größerer Zuversicht daran, je länger er über den Mord nachdachte, auf dem dieser Schlüssel in die Tasche Haspingers gelangt sein könnte.

Ohne auch schon die Fäden ziehen zu können, so witterte der Kommissar mit dem mißtrauischen Sinn des Kriminalisten, daß es eine Verbindungslinie von jenem Briefe zu dem dritten Schlüssel geben könnte. Daß gerade auch die Brieftasche, in die der Ermordete den Brief gesteckt hatte, dem Toten fortgenommen war, steigerte die Mutmaßungen Eßweins.

Wenn er einmal jene Türe gefunden haben würde, zu der dieser dritte Schlüssel paßte, dann glaubte der Kommissar auch der Lösung des Verbrechens selbst nahe zu sein.

Mit größter Umständlichkeit nahm darauf der Kriminalbeamte die Durchsuchung des Schreibtisches vor, wobei er Blatt um Blatt umwendete.

Als er dann aber in der hintersten, versteckteren Ecke der mittleren Schreibtischschublade, durch eine vorgestellte Visitenkartenschachtel verborgen, ein Bündel von Briefen entdeckte

nachzittert: (z. B. über den Gnadenfonds), zu Konflikten auswuchsen, und half der Verfassung dazu, sich einzuleben.

Die bedeutsame Förderung des Verfassungsproblems mußte mit innerer Notwendigkeit die Aufrollung des Verwaltungs- und Beamtenproblems nach sich ziehen. Dieses Problem bietet allen Staaten in verwandter Lage große Schwierigkeiten. Die Natur der deutschen Reichsverfassung aber hat sie in Elsaß-Lothringen noch gesteigert. Alle deutschen Staaten gaben, ungeachtet der erheblichen Unterschiede in der Art und Zucht ihres Beamtentums, Beamte nach Elsaß-Lothringen ab. Dadurch gelangte nicht sowohl eine Regierung und ein Verwaltungssystem als eine Beamtenkolonie zur Ausbildung. Mit einer solchen war aber weder dem Lande gedient, dessen Einwohnerschaft die Mehrzahl der Beamten innerlich fernblieb, noch entsprach der Zustand den besonders hohen Anforderungen, die in dem Grenzlande an die Pflege und Wahrnehmung der staatlichen Autoritäten gestellt werden müssen. Das Problem wurde noch brennender dadurch, daß der Kaiser 1908 in hochherziger Besinnung einen Einheimischen als Staatssekretär an die Spitze der Verwaltung berief. Frankreich hatte, von einer ganz kurzen Frist abgesehen, in die beiden elsässischen Departements stets Franzosen als Präfekten geschickt. Freiherr Zorn v. Bulach brachte die Routine einer Familienüberlieferung mit, die Generationen hindurch mit allen Mitteln französischer Verwaltungspolitik vertraut worden war; ihm eigneten auch alle Vorzüge einer der ausgeprägtesten Edelmannserscheinungen der deutschen Gegenwart. Zu seinem Geleit ließ er in der Presse von sich sagen, daß er „seine Pappenheimer" kenne. Seine Pappenheimer kannten jedoch auch ihn. Die Distanz zwischen dem Staatssekretär und denen, die er verwalten sollte, erwies sich bei der geringen Ausdehnung des Landes als zu klein.

Außerhalb des Staats- und Kulturlebens des Landes steht das Militär. Die ohnehin so schwierigen Verhältnisse werden dadurch nicht einfacher. In voller Stärke, durch keine Rücksicht gehemmt, leitet nichts als das deutsche Staatsbewußtsein und der Gedanke an die militärischen Bedürfnisse eines Grenzlandes das Urteil der Offiziere. Die Bevölkerung hat, ohne militärfeindlich zu sein, dafür ein instinktives Gefühl. Aber nicht gegen sie, sondern gegen die Schwächen der Zivilverwaltung haben in den vergangenen Jahren die Offiziere Beschwerde erhoben, bis sie zuletzt in Zabern nicht davor zurückschreckten, den Gegensatz zum explosiven Austrag zu bringen. Die Regierung und mit ihr das bisherige Verwaltungssystem ist in den darüber entstandenen Strudel hineingerissen worden.

Graf v. Wedel hat der ganzen Vornehmheit seines Charakters, da ihn die Verfassung nun einmal als Haupt der Regierung bezeichnet, das Schicksal seiner Mitarbeiter teilen wollen. Aber ebenso verständlich ist es auch, daß der Kaiser sein Rücktrittsgesuch einstweilen nicht genehmigte. Das Wirken des Grafen in Elsaß-Lothringen kann nicht danach eingeschätzt werden, ob es unter ihm ruhiger oder unruhiger als unter seinen Vorgängern zuging. Die wachsende Unruhe war in der Natur der Dinge begründet. Worauf es ankam, war, daß die Gärung nicht das Faß zersprengte, in dem der Wein sich klären soll, und daß über all dem wirren Drum und Dran das Wesentliche im Gange der Entwicklung nicht aus den Augen verloren wurde. So still, wie der Graf regiert hat, ist es schwerlich zurzeit schon jemand möglich, ein sicheres und abschließendes Urteil über die Tätigkeit des vom Parteigeist teils umschmeichelten, teils befehdeten Mannes zu fällen. Zu hoffen steht jedoch, daß gerade die neuen Männer, wenn sie den Erwartungen entsprechen, die wachsame, genau aufmerkende Politik des Grafen v. Wedel vor der öffentlichen Meinung der Nation wie des Landes rechtfertigen werden.

Politische Tagesübersicht.

Kammerdebatte über den Gesundheitszustand in der franz. Armee.

Paris, 23. Febr. Die mit so großer Spannung erwartete Kammerdebatte über den Gesundheitszustand in der französischen Armee hat begonnen. Der Zudrang zu den Tribünen ist derart, daß man sich förmlich um Eintrittskarten schlägt. Bei Beginn der Debatte suchte der Abgeordnete Denis den Nachweis zu führen, daß bis zum 1. Januar der Gesundheitszustand in der Armee befriedigend gewesen sei und sich erst mit dem Eintritt der strengen Kälte verschlimmert habe, so daß die Schuld nicht an der dreijährigen Dienstzeit liege. Der Kriegsminister Noulens gab in seiner Antwortrede den Ernst der Lage zu und widerlegt die Behauptung, daß die Regierung die Wahrheit zu verschleiern suche. In der Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, der Regierung das Vertrauen auszusprechen und die bisherige Kommission zur Untersuchung des Gesundheitszustandes in der Armee mit erweiterten Vollmachten auszustatten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich der Abgeordnete Augagneur und seine Anhänger, die bekanntlich die Einsetzung der Kommission verlangt hatten, diesem Antrage anschließen werden. Somit wird die ganze Angelegenheit, die, wie sogar behauptet wurde, dem Ministerium hätte gefährlich werden können, sang- und klanglos erledigt werden.

Unter russischem Druck.

Petersburg, 23. Febr. Wie in informierten Kreisen verlautet, geht Finnland aufs neue schweren Tagen entgegen. Es soll der endgültige Beschluß gefaßt worden sein, den Landtag, falls er die Ausführung der Ukase des Zaren fernerhin ablehnen und in seinem passiven Widerstand beharren sollte, aufzulösen und zwei Schützen- und Kosakenregimenter nach Finnland zu verlegen, denen Ende April noch eine ganze Division folgen soll. Die Truppen sollen dann dauernd in Finnland bleiben und zwar unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes. Dabei soll die lokale Polizei durch russische Gendarmerie ersetzt werden.

Neue Metzeleien chinesischer Banden.

London, 23. Febr. Bei der Einnahme und Plünderung von Lingtschau sollen, wie aus Peking gemeldet wird, die Banditen 1200 Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt haben. Die Räuberbande ist etwa 2000 Mann stark und mit modernen Waffen ausgerüstet. Man glaubt, daß die Raubzüge den Anfang zu einer neuen Revolution bilden, wenn es der Regierung nicht gelingt, die Macht der Bande zu brechen.

Der Protest der chinesischen Regierung.

Peking, 23. Febr. Der amerikanische Botschafter in Peking befürchtet, daß die Protestkundgebung der chinesischen Provinzen gegen die chinesische Regierung wegen des Abkommens mit der Standard Oil Company ernste Verwicklungen ergeben könnten. Die Mehrzahl der Parlamentsmitglieder setzt ihre aufrührerische Tätigkeit fort, die um so größere Nahrung findet, als die chinesische Regierung bekanntgegeben hat, daß sie alle Oelquellen des Landes zu verstaatlichen gedenkt.

Dynamit-Attentat im Bischofs-Palais.

Debrzin, 23. Febr. Die Residenz des Bischofs des neu errichteten griechisch-katholischen Bistums Debrzin, Dr. Mikloscy, wurde heute vormittag 11 Uhr durch 3 Dynamit-Patronen in die Luft gesprengt. 6 Personen wurden getötet, darunter der Vikar, der Sekretär des Bischofs, ein im Hause anwesender Advokat, 2 Diener und eine Köchin. 4 Kleriker, 2 Advokaten und 2 Frauen wurden schwer verletzt. Der Bischof, unter dessen Schlafzimmer die Hülsen von 3 Dynamit-Patronen in dem vollständig zertrümmerten Hause gefunden wurden, ist infolge seiner Abwesenheit der Katastrophe entgangen. Die Ursache ist in dem rumänisch-ungarischen Nationalitätenhaß zu suchen und eine Folge der Magyarisierungs-Politik.

Eisenbahnkonzession in Kleinasien.

Konstantinopel, 23. Febr. Nach sicheren Informationen hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten endgültig die Konzession für eine Eisenbahnlinie von Adalia nach Burdur einer Gruppe von italienischen Kapitalisten unter Führung der Banca commerciale di Milano gegeben. Die Bank hat hier eine ottomanische Gesellschaft gebildet, die im vergangenen Jahre das Recht zum Studium des Baues von Eisenbahnen im Becken von Adalia erhalten hatte. In den nächsten Tagen soll die endgültige Trace festgelegt werden, weil die in London zwischen dem Vertreter der italienischen Finanzgruppe und der englischen Gesellschaft geführten Verhandlungen betreffs eines Verzichts dieser auf die Klausel, die den Bau einer Eisenbahnlinie über eine Entfernung von 40 Kilometern und eine Verbindung der italienischen Linie mit der englischen Linie nach Aidin verbietet, noch nicht abgeschlossen sind und auf Schwierigkeiten stoßen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Athen, 23. Febr. Durch königliches Dekret wird allen Bulgaren, die an politischen Verbrechen während der letzten beiden Kriege beteiligt waren, volle Amnestie erteilt. Diese Maßregel wird auch auf Verbrechen, die aus den nationalen Gegensätzen in Mazedonien entstanden sind, ausgedehnt werden.

Standrecht in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. Febr. Wie der „Ezzelsior" meldet, ist der türkische Leutnant Kemal, der wegen Verlassen seines Postens in Janina und wegen Auslieferung von Festungsplänen an den Gegner zum Tode verurteilt worden war, standrechtlich erschossen worden.

Aus Mexiko.

Schutz der deutschen Gesandtschaft in Veracruz.

Paris, 23. Febr. Wie sich der „Eclair" aus Veracruz melden läßt, hat der deutsche Kreuzer „Bremen" zum Schutz der deutschen Gesandtschaft zwei Maschinengewehre und 40 000 Patronen zur Verteidigung der Gesandtschaft im Falle eines Angriffes gelandet. Das Kriegsmaterial wurde von einer Anzahl Matrosen der „Bremen" in Zivil eskortiert.

Vom Prinzen zu Wied.

Neuwied, 23. Febr. Gestern abend haben der neue Fürst und die Fürstin von Albanien Abschied von Neuwied genommen. Tausende harrten in den Straßen der Abreise des Fürsten und spalierbildende Jugend und Kriegervereine hatten auf dem Wege zum Bahnhofe Aufstellung genommen. Die Neuwieder Schützen stellten dem scheidenden Paare eine Ehrenwache. Von ununterbrochenen Hochrufen begleitet, begaben sich Franz Wilhelm und Gemahlin, von allen anderen Prinzen und Prinzessinnen mit Gefolge begleitet, im Wagen zum Bahnhof. Im Fürstenzimmer des Bahnhofs erwarteten Bürgermeister Dr. Geppert und die Stadtverordneten von Neuwied den scheidenden Fürsten. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters, für die der Prinz mit warmen Worten dankte, bestiegen der Fürst und seine Gemahlin den fahrplanmäßigen Zug, der sie nach dem Schlosse Waldenburg bringen soll.

Berlin, 23. Febr. Ueber die künftige Gestaltung Albaniens herrscht noch völlige Unklarheit, namentlich darüber, aus welchen Männern das erste Kabinett zusammengesetzt sein soll. Die Anfrage bei Essad Pascha, ob er Kriegsminister werden wolle, hat er dahin beantwortet, daß er zunächst eine Zeit der völligen Ruhe verleben wolle. Die Thronbesteigung des Prinzen wird den europäischen Höfen wahrscheinlich durch Deputierte notifiziert werden. Die albanischen Deputierten begeben sich gleichfalls nach Waldenburg, wo sie mit ihrem Landesherrn erneut zusammentreffen.

Die albanische Deputation.

Köln, 23. Febr. Nach der Rückkehr der albanischen Deputation aus Neuwied nach Köln am Samstag abend spielte sich im Hotel „Excelsior" ein vielbemerkter Vorfall ab. Die Mitglieder der Delegation nahmen gemeinsam das Abendessen ein. Der Delegierte Dr. Turtulis brachte dabei einen Trinkspruch auf Essad Pascha aus. Er dankte ihm dafür, daß er die Führung der Abordnung übernommen und so erfolgreich ihre Aufgabe zu Ende geführt hat. Dann erhob sich Essad und forderte die Anwesenden in einem Trinkspruch auf, stets einig zu sein und den neuen Fürsten mit allen Kräften zu unterstützen.

---

die mit einem Bande sorgfältig verschnürt waren und anscheinend von Damenhand herrührten, da huschte für den Augenblick ein befriedigendes Lächeln über das Gesicht des Kommissars Eßwein.

Ziemlich hastig knüpften seine Finger die Knoten auf, und da hatte er eine Reihe von Briefen vor sich liegen, die alle mit Bleistift nummeriert waren und manche flüchtig hingeworfene Notiz aufwiesen.

In die Lektüre dieser Briefe, von denen der Duft verwelkter Reseden aufstieg, vertiefte sich der Kommissar; und sein Interesse steigerte sich, je weiter er las. Dabei achtete er nicht mehr auf Frau Moßmüller, die im Zimmer stehen geblieben war und ab und zu, als wollte sie etwas sagen, wozu sie den Mut nicht fand, den Kopf schüttelte.

Sonst war nichts mehr zu hören, als das Ticken der Uhr und das Knistern der Briefe, wenn die Hand des Kommissars eine neue Seite umblätterte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Elektrizitätsversorgung des Landes.

Der von dem Minister des Innern in einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer angekündigte Bericht der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues (Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität) über den Stand der Elektrizitätsversorgung des Landes ist jetzt im Druck erschienen und in der Zweiten Kammer zur Verteilung gelangt. Die Denkschrift enthält zunächst den Bericht der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues über den Stand der Elektrizitätsversorgung im Großherzogtum Baden am Ende des Jahres 1913, ferner eine von dem Ministerium des Innern an die Bezirksämter gerichtete Darlegung über die Versorgung der Gemeinden mit elektrischer Energie und schließlich einen Auszug aus der Urkunde über die Genehmigung zur Errichtung einer Wasserkraftanlage im Rhein bei Augst-Wyhlen mit den anschließenden Verordnungen des Ministeriums über die bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues errichtete Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität. Der Denkschrift ist eine Karte der Elektrizitätsversorgung Badens, ein statistisches Material über diesen Gegenstand und Vertragsmuster beigegeben.

Das Bild der Elektrizitätsversorgung des Landes, wie es sich aus der Denkschrift ergibt, ist mitten aus einer lebhaften Entwicklung herausgegriffen. Allenthalben verändert sich der dargestellte gegenwärtige Stand. So gibt es namentlich kaum eine Ueberlandzentrale, an deren Netz nicht gegenwärtig Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden, wie andererseits nur wenige Gemeinden nicht den lebhaften Wunsch nach Einführung der elektrischen Energie hegen und Schritte zu seiner Erfüllung unternommen werden.

In diese Entwicklung einzugreifen, so führt der Bericht der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues aus, ist Aufgabe der Regierung und eine entsprechende Regelung der künftigen Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung ist demgemäß schon mit einer Reihe von Unternehmungen getroffen worden. (Auf die Einzelheiten dieser Elektrizitätsversorgung einzugehen, wird Sache eines späteren Berichts bleiben.) Der Monopolisierung der Elektrizitätserzeugung und -Verteilung in privaten Händen ist in Baden einmal durch die starke unmittelbare Beteiligung der großen Gemeinden und Städte an der Elektrizitätsversorgung und in besonders wirksamer Weise durch das unmittelbare Eingreifen des Staates in diesen Zweig des wirtschaftlichen Lebens durch Errichtung des Murgwerkes ein wirksamer Riegel vorgeschoben.

Zur Luftschiffahrt.

Berlin, 23. Febr. Der Flieger Breitbeil, der gestern nachmittag dem Publikum seine neuen Sturz- und Kurvenflüge vorführen wollte, stürzte aus ca. 80 Meter Höhe ab und erlitt dabei schwere Verletzungen. Er war bereits 10 Minuten geflogen und er hatte bereits einige nennenswerte Flüge absolviert. Als er um 3.20 Uhr im Spiralfluge niedergehen wollte, verlor er die Gewalt über die Maschine, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalles stürzte er ab. Er erlitt einen schweren rechten Oberschenkelbruch und anscheinend schwere innere Verletzungen. Er wurde ins Kreiskrankenhaus zu Britz gebracht. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als die Mutter und die Frau des Fliegers auf dem Flugplatze zugegen waren.

Statistisches.

Der Rückgang der Geburten in Baden.

Nach den Angaben der Standesämter wurden im Großherzogtum Baden im Jahre 1912 insgesamt 62 212 Geborene gemeldet; davon waren 60 616 (97,43 Prozent) lebend, 1596 oder 2,57 Prozent tot und 5341 (8,59 Prozent) unehelich geboren. Gegen das Vorjahr hat sich die Gesamtzahl der Geborenen um 365 und die der Lebendgeborenen um 367 vermehrt, die allgemeine Geburtenziffer ist aber von 28,7 auf 28,5 gesunken. Sie ist die niedrigste des letzten Jahrzehnts, ja auch die niedrigste überhaupt, welche seit nahezu 100 Jahren in Baden festgestellt wurde. Die Zahl der unehelich Geborenen war im Jahre 1912 um 343 größer als 1911.

Im Jahre 1912 starben insgesamt einschließlich der Totgeborenen 35 665 Personen, d. h. 2350 oder 6,18 Prozent weniger als im Jahre 1911. Das ist die niederste allgemeine Sterbeziffer, die seit 1840, dem Jahre der ersten Anschreibung, zu verzeichnen ist. Die Säuglingssterblichkeit hat im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts 1903-12 erfreulicherweise ihren niedersten Stand erreicht.

Streikbewegung.

Paris, 23. Febr. Den Beschlüssen gemäß, den die Grubenarbeiter gestern gefaßt haben, ist der Streik in Mittel- und Süd-Frankreich allgemein geworden, während im Departement Nord und Pas de Calais die Mehrheit sich gegen einen Streik entschieden hat. In Berücksichtigung zu ziehen ist dabei, daß am Montag, dem Tage vor Fastnacht, zahlreiche Arbeiter sowieso feiern, so daß sich auf die allgemeine Streiklage genaue Schlüsse noch nicht ziehen lassen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 23. Febr. Heute vormittag zwischen 6 und 7 Uhr wurden auf der Bahnstrecke bei Wieblingen die ledigen Bahnarbeiter Heinrich Böhler und Wilhelm Steinmann von Sandhausen tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß die beiden dem nach Heidelberg fahrenden Zug ausweichen wollten und dabei von dem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Heidelberger Zug erfaßt und überfahren worden sind.

oc. **Offenburg**, 23. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern im „Staatsanzeiger" wurde die öffentliche Untersuchungsanstalt der Stadt Offenburg zur amtlichen Untersuchung von Wein ermächtigt. Die genannte Anstalt gilt auch als Untersuchungsstelle für aus dem Ausland eingeführten Wein, Traubenmost und Traubenmaische gemäß der Weinzollordnung vom 17. Juli 1909.

oc. **Offenburg**, 23. Febr. In der „Offenburger Zeitung" erläßt der Ortsausschuß der Zentrumspartei folgende „Aufforderung": „Der Ortsausschuß der Zentrumspartei zahlt demjenigen, welcher über die von Stadtvikar Wünsch im Offenburger Tageblatt geschilderte Revolverschießerei vor seiner Wohnung in der Poststraße der Behörde Angaben macht, welche zur Bestrafung des Täters führen, den Betrag von 100 Mark."

oc. **Todtnau**, 23. Febr. Eine kürzlich hier abgehaltene Versammlung behandelte das Thema der Erbauung einer Schauinslandbahn von Freiburg nach Todtnau. Man einigte sich auf das Projekt der Linie Freiburg—Hezental—Halde—Muggenbrunn—Aftersteg—Todtnau. An der Spitze des Unternehmens steht die Stadt Freiburg. Man rechnet mit einem finanziellen Beitrag des Staates. In 3 Jahren glaubt man die Bahn eröffnen zu können.

oc. **Zell i. W.**, 23. Febr. Auf schreckliche Weise ist in Basel die Frau eines erst kürzlich von Zell dorthin versetzten Eisenbahnsekretärs ums Leben gekommen. Als der Beamte nach Schluß seines Nachtdienstes in seine Wohnung kam, fand er diese verschlossen. Sie mußte gewaltsam geöffnet werden und in der Küche fand man die Frau in schrecklich verbranntem Zustande tot vor. Die Unglückliche, die schon seit längerer Zeit an Gemütsdepression litt, hatte sich in Abwesenheit ihres Mannes in einen mit Petroleum getränkten Teppich eingehüllt und diesen angezündet.

oc. **Obertsrot** (Murgtal), 23. Febr. Der bei der badischen Holzstoff- und Pappenfabrik angestellte Arbeiter Josef Wieland von Reichental stürzte beim Schließen eines Stauschiebers in den Murgkanal und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und acht Kinder, von denen das kleinste erst 2 Monate alt ist.

oc. **Weisbach** (A. Eberbach), 23. Febr. Die vor einigen Tagen ausgesprochene Drohung eines Austritts der evangelischen Bewohner des Dorfes Weisbach ist zur Tatsache geworden. Von den 66 evangelischen Bürgern haben 64 mit etwa 310 Seelen ihren Austritt dem evangelischen Oberkirchenrat erklärt. Der Austritt wird damit begründet, daß alle Bitten der evangelischen Gemeindemitglieder, ihnen zur Erstellung eines eigenen Gotteshauses zu verhelfen, abgeschlagen worden sind, und man sie zur Unterstützung des Kirchenbaues in Strümpfelbrunn sozusagen zwingen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 23. Febr. Frau Rosa Luxemburg hat gegen das Urteil der Frankfurter Strafkammer Revision angemeldet.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Ueber einen Unfall an Bord des Linienschiffes „Kaiser" in Rio de Janeiro liegt die folgende Mitteilung vor: Marinestabsingenieur Stegemann, der Vertreter des leitenden Ingenieurs Schädler, ist infolge einer Schußwunde, die er vier Tage vorher erhalten hatte, gestorben. Er hatte die Aufsicht, den Schießunterricht der an Bord eingeschifften Ingenieurapplikanten zu führen. Bei der Nachprüfung einer Waffe entlud sich diese plötzlich und der Schuß drang dem Stegemann in den Unterleib. Nach einer offiziellen Meldung hat sich der Verunglückte nicht selbst verletzt, sondern ist durch fahrlässige Handhabung eines anderen verletzt worden.

Trier, 23. Febr. Gestern nachmittag halb 5 Uhr ist hier Generalleutnant von Lindenau, der vor kurzem zum Gouverneur von Metz ernannt worden war, gestorben.

Paris, 23. Febr. Der französische Panzerkreuzer „Waldeck-Rousseau" ist heute morgen in der Bucht von St. Juan gestrandet. Zwei große Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Bis jetzt ist es nicht möglich gewesen, den Kreuzer wieder flott zu machen.

Paris, 23. Febr. In Lyon wütete gestern ein heftiger Orkan. Das außergewöhnliche Sturmwetter richtete allenthalben großen Schaden an. Am schwersten wurden die Bauwerke der in Vorbereitung befindlichen Städte-Ausstellung betroffen, die im Mai eröffnet werden sollte. Die Bauten wurden zum großen Teil emporgerissen und durch die Luft entführt. Von den Ausstellungsbauten, die dem Schicksal völliger Zerstörung entgingen, wurden die Dächer abgerissen. Der durch das Unwetter auf dem Ausstellungsgelände angerichtete Schaden wird auf 1 Million Franken veranschlagt. Auch zahlreiche deutsche Firmen, die die Ausstellung beschicken wollten, wurden vom Unheil betroffen. Es ist sehr zweifelhaft, ob unter diesen Umständen die Ausstellung zu dem geplanten Termin wird eröffnet werden können. — Auf dem Flugfelde Bron wurden sechs Schuppen mit sämtlichen Flugzeugen vernichtet.

Newyork, 23. Febr. Peary, der Entdecker des Nordpols, betreibt eifrige Vorbereitungen zur weiteren Erforschung der Südpolargegenden. Er führte einem Interviewer gegenüber aus, daß noch fast das ganze unter englischem Einfluß stehende Gebiet in der Gegend des Wedelslandes unerforscht sei und daß eine Expedition überraschende Resultate ergeben würde.

— **Sturmverheerungen in den Alpen.** Aus allen Tälern am Nordfuße der Alpen wurden Sonntag abend die heftigsten Föhnstürme gemeldet. An manchen Orten wurden die Dächer der Häuser aufgehoben und die Kraftleitungen zerstört. Der Schnee schmilzt bei 20 Grad Celsius rapid. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich bei Kandersteg ereignet. Als ein Eisenbahnzug gegen 4 Uhr nachmittags in das Nordportal des großen Lötschbergtunnels einfuhr, warf der Sturm 2 Wagen in der Mitte des fahrenden Zuges um, diese fielen auf das Nebengeleise. Von den Passagieren wurde einer getötet und zwei verletzt. Es handelt sich um einen Lokalzug, der zweiachsige Wagen führte. Der heftige Sturm erschwerte die Rettungsarbeiten sehr.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

✠ **Emmendingen**, 24. Febr. Wie immer nahm auch der am Samstag abend abgehaltene Kostüm- und Maskenball der Sängerrunde Hochberg einen recht schönen Verlauf. An der hierbei veranstalteten Glückspolonaise, zu welcher einige Mitglieder in wohlwollender Weise schöne Gaben gestiftet hatten und wofür ihnen auch hiermit nochmals bestens gedankt sei, nahmen nicht nur die tanzlustige Jugend, sondern auch Damen und Herren älteren Semesters regen Anteil. Daß die Stimmung an diesem Abend eine vorzügliche war, wird am besten daraus ersehen werden können, daß eine größere Anzahl Teilnehmer lange noch „früh um fünfe", so ungefähr bei Tagesgrauen, den Heimweg angetreten haben. — Auch der am Sonntag nachmittag in den grünen Baum nach Denzlingen gemachte Familien-Ausflug erfreute sich einer großen Beteiligung. Bei Gesang, Musik und Tanz flogen die Stunden nur so dahin und dürfte die Stimmung der Gesellschaft der am Ballabend nicht nachgestanden haben. Nach der Ankunft in Emmendingen wurde noch dem Doppel-Greifen auf einige Schoppenlängen zugesprochen. — Die verehrl. Frauen der Mitglieder der Sängerrunde Hochberg seien auch an dieser Stelle nochmals auf den heute nachmittag 4 Uhr im Gartensaal der Brauerei Bautz stattfindenden kostümierten Kinderball aufmerksam gemacht.

* **Emmendingen**, 24. Febr. „Das war wieder einmal schön!" werden heute alle Teilnehmer am gestrigen Maskenball des Stadtmusik-Vereins übereinstimmend bekunden. Der gute Ruf, den diese Veranstaltung seit Jahren genießt, hatte eine ungemein stattliche Besucherzahl auf die Beine gebracht und so herrschte von Anbeginn in den Bautz'schen Sälen das richtige Leben und Treiben. Die Damenwelt war fast durchweg kostümiert erschienen und auch die Herrenwelt war mehr, als man es sonst hier gewöhnt ist, in Kostümen vertreten, so daß das Gewoge der Tänze ein farbenfreudiges Bild bot. Daß der Göttin Terpsichore eifrig gehuldigt werden konnte, dafür sorgten zwei Kapellen, die abwechselnd ihre Weisen hören ließen, und in den Zwischenpausen gelangten einige humoristische Nummern zum Vortrag, die in trefflicher Weise wiedergegeben wurden. Eine Sekthöhle bot neben der sonstigen Bewirtung Gelegenheit zur leiblichen Erfrischung und manches Pärchen benützte das lauschige Eckchen zum Flüstern u. Kosen. So war es kein Wunder, daß es lang nach Mitternacht war, als sich die gastlichen Hallen allmählich lichteten.

* **Emmendingen**, 24. Febr. Justizaktuar Konrad Hall beim Gr. Kreisschulamt Emmendingen wurde auf 1. März d. Js. als Verwaltungsassistent an das chemische Laboratorium — mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung — der Universität Freiburg versetzt.

— **Aus dem Bereich der badischen Staatseisenbahnen.** Beim Uebergang in eine höhere Wagenklasse oder von einem Personenzug in einen Eilzug wurde die dadurch bedingte Nachlösung des Zuschlags auf der Station, auf der der Uebergang stattfand, von den Reisenden oft als sehr lästig empfunden. Die badische Eisenbahnverwaltung hat nun die Stationen ermächtigt, sog. Uebergangskarten auszugeben, die nicht nur giltig zum Uebergang von der eigenen Station, sondern von jeder anderen Station ausgefertigt werden können. Es kann also der Reisende schon auf der Abgangsstation sich den Zuschlag für einen Eilzug oder eine höhere Wagenklasse lösen, auch wenn er den Uebergang erst auf einer späteren Station bewerkstelligen will.

Soeben erschienen:

Adreßbuch der Stadt Emmendingen

1914

Preis 2 Mark.

Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter.

Sexau, 23. Febr. Die am Sonntag abend im Gasthaus zur „Stube" abgehaltene Veranstaltung des Musikvereins bot mancherlei Abwechslung. Die noch junge Kapelle lieferte den Beweis, daß fleißig und tüchtig gearbeitet wurde, denn die einzelnen Stücke kamen durchweg sicher und exakt zum Vortrag. Dem Herrn Dirigenten, Hauptlehrer Emmerich, sowie der ganzen aktiven Musik wurde vom 1. Vorstand des Vereins, Herrn Bürgermeister Vogel der wohlverdiente Dank für ihre anerkennenswerten Leistungen ausgesprochen.

⊙ **Köndringen**, 23. Febr. Gestern fand die letzte Tabakverwiegung durch die Firma Ringwald-Emmendingen statt. Wie beim Vorgänger Herrn Bloch, so war auch hierbei der Verlauf des Geschäfts ein guter und ging ohne Tadel vor sich.

Malterdingen, 22. Febr. Letzten Sonntag hielt der hiesige Kranken- und Sterbekassenverein seine vorgeschriebene General-Versammlung ab. Der Vorstand betonte in seiner Ansprache, daß das Jahr 1913 wie für jeden Beruf oder Gewerbe, vom Kapitalist bis zum Taglöhner, so auch bei dem Krankenverein viel zu wünschen übrig gelassen habe. Es mußten leider aus dem Reservefonds, welcher 2400 Mark betragen hat, 550 Mark zurückerhoben werden, sodaß dieser jetzt noch 1900 Mark beträgt. Bei den Wahlen wurde der seitherige Vorstand Herr Karl Hafner von 79 anwesenden Mitgliedern mit 77 Stimmen wiedergewählt und ist daraus zu entnehmen, daß Herr Hafner sein Amt in dem Verein von 115 Mitgliedern treu und gewissenhaft besorgt hat. Als zweiter Vorstand wurde Gottlieb Zipse einstimmig wiedergewählt. Da der seitherige Rechner, Herr Ernst Rufer, Sattler, mit seiner Familie nach Dortmund verzieht, wurde an seine Stelle Herr K. Fischer, Maurer, gewählt. Weiter wurden als Schriftführer Johann Roth, Schreiner, als Beisitzer Karl Bürklin, Seiler, und Wilhelm Stephan, Schneider, gewählt. Der wichtigste Punkt, der zur Sprache kam, war die Aerztefrage. Da der Verein schon 25 Jahre besteht und immer aus der Kasse ärztliche Behandlung und Heilmittel bezahlt wurden, was nach den neuen Satzungen von Privat-Krankenvereinen nicht mehr zulässig ist, wurden die Mitglieder sehr unzufrieden. Der Verein will nun das Großh. Bezirksamt darum ersuchen, die bisherigen Bestimmungen aufrechterhalten zu dürfen.

Reichenbach-Freiamt, 20. Febr. Was das Surren der Flugmaschinen nicht für allerlei Phantasie hervorzubringen vermag, darüber ist von hier folgendes heitere Vorkommnis zu berichten: Letzten Mittwoch, als einige Flieger auch das Luftbereich der hiesigen Gegend berührten, glaubten einige hiesige Personen, ein Flieger wäre auf dem Glasig, hoch oben in einem Baume hängen geblieben. Deutlich sahen die Leute, wie der Flieger wiederholt Anstrengungen machte, wieder loszukommen und hörten auch deutlich das den Flugmaschinen eigene Surren, ja sie sahen sogar, wie der Flieger die Flügel (!) bewegte. Aber die Bemühungen des Fliegers waren vergeblich, derselbe blieb immer am gleichen Platze. Inzwischen war bereits das ganze Dorf zusammengelaufen und betrachtete das so seltene Schauspiel. Nun wurde beratschlagt, wie da zu helfen sei und fünf der heldenmütigsten liefen im Sturmschritt auf den Glasiger Berg, der übrigens eine ziemliche Steigung aufzuweisen hat, um dem unglücklichen Flieger wieder loszuhelfen. Als die fünf schweißtriefend und ganz außer Atem sich dem Ziele näherten, sahen sie — o Malheur — daß der Flieger sich inzwischen an dem Baume in einen, einer Menschengestalt ähnlichen Ast verwandelt hat. Ueber diese Entdeckung wenig erbaut, zogen die fünf, die sich für eine gute Sache opfern wollten, bedrückt von dannen. Im Dorfe wieder angekommen, erhielt der Führer der fünf, dem übrigens bei dem schnellen Laufe ein Absatz desertierte, von einer Frau 20 Pfennig zur Belohnung mit dem Bemerken: „die Flieger gehören unterstützt". Als jedoch der wahre Sachverhalt bekannt wurde, durften die tapferen Flugzeugbefreier für den Spott nicht sorgen. Den Flieger werden sie aber heute noch am Baume hängen sehen; ob sie aber wohl auch noch das Surren hören?

♂ **Mahlberg**, 23. Febr. Am gestrigen Sonntag, abends halb 8 Uhr, veranstaltete der hiesige Musikverein für seine passiven Mitglieder eine wohlgelungene Fastnachts-Aufführung, die sehr gut besucht war. Die Musik spielte als Einleitung einige schöne Stücke, worauf die heiteren Stücke von den Musikern zur Darstellung kamen und allgemein Anklang fanden. Die Mitglieder der hiesigen Kapelle hatten sich alle Mühe gegeben, den Zuhörern einen vergnügten Abend zu bereiten und wird derselbe allen noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Herr Bürgermeister Kromer und Herr Ehret vom Verwaltungsrat spendeten der Musik in ihren Reden volles Lob und Anerkennung und forderten die passiven Mitglieder auf, den Verein auch fernerhin kräftig zu unterstützen. Nach 12 Uhr wurde dem üblichen Tanze gehuldigt. Der Musikkapelle Mahlberg sei auch an dieser Stelle für ihre Mühe und Ausdauer gedankt.

Siensbach bei Waldkirch, 23. Febr. Nach dem aufgestellten Voranschlage betragen pro 1914 die Einnahmen 15 104 Mark, die Ausgaben 14 124 Mark. Derselbe erhielt von der Gemeindeversammlung die Zustimmung, bezw. Genehmigung.

Briefkasten.

Nr. 100. Die Zeit des Generalpardons ist, wie oft genug aufmerksam gemacht, mit dem Schlußtag der Anmeldung zur Wehrsteuer, am 31. Januar abgelaufen. Sie können jedoch noch, solange Sie noch keinen Veranlagungsschein resp. Steuerzettel haben, Ihre Angaben beim Steuerkommissär berichtigen und genießen damit noch den Schutz des Generalpardons.

Ab. 30. Anfrage: Meine Frau hat ein Kind mit in die Ehe gebracht, zu dem ich nicht Vater bin. Dasselbe kommt zu Ostern in die Schule und möchte ich dasselbe auf meinen Namen nehmen. Wo muß ich mich hinwenden, ist die Sache mit Kosten verbunden oder geht es unentgeltlich ab? — Antwort: Nach § 1706 Abs. 2 B.G.B. müssen Sie diesen Antrag mündlich beim Amtsgericht Emmendingen stellen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 2.30 Mark.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Trüb, vereinzelt Regenschauer, etwas kühler, westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr + 4° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

NESTLE
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Ettenheim. Am Mittwoch, den 25. Februar
Schweinemarkt.

Waldkirch. Am Donnerstag, den 26. Februar
Krammarkt.

Heute Nachmittag von 2 Uhr 22 Min. ab
großes Schneckenessen
im Gasthaus z. Engel.
Es ladet freundl. ein 1190
Christian Gutjahr.

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Nagut".
Zu haben bei
Hugo Kromer, Emmendingen, Marktplatz 14. **Karl Menton, Malterdingen.** 68

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenrückzahl., schnellstens Selbstgeber 1156
Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 186 (Rückp.)

Hilfsbank Sulzbach i. Obpf. gibt jedem neuaufg. Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 Mk. Beding. vollst. gratis. 718

Geld-Darlehen ohne Bürg., Ratenrückzahlung, diskret, reell u. schnell von Selbstg. **Schlevogt, Berlin,** 152, Rosentalerstr. 6. Rückporto.

Kauft bei unsern Inserenten

O, danke nein!

Nur Schuhcrême **Pilo** darf es sein!

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Munzingen** versteigert am **Freitag, den 27. Februar d. Js., vormittags 1/2 9 Uhr,** aus ihrem Gemeindewald folgende Holzsortimente mit Borgfrist bis Martini: 106 Eichen, 8 Buchen, 8 Birken, 18 Hainbuchen, Kirschbäume und Erlen, 17 Eschen, 2 Tannen. 1170

Am **Samstag, den 28. Februar d. Js.,** vormittags 1/2 9 Uhr

14 Ster buchenes Scheitholz
111 „ eichenes „
167 „ gemischtes „
45 „ eichenes Prügelholz
109 „ gemischtes „

Die Zusammenkunft ist jeweils beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg vergibt namens der Gemeinde Leiselheim die Lieferung und Bauarbeiten für die Verbesserung des Gemeindeweges von Leiselheim nach Sasbach bestehend in:

Erdbewegung 900 cbm
Reinplanie 1050 lfdm
Lieferung u. Einlegen von Zementröhren 116 lfdm
Betonkanäle und Schächte ca. 60 cbm
Liefern und Einsetzen von Gefälle 4600 qm
Liefern und Einbringen von Schotter 370 cbm

nebst verschiedenen Nebenarbeiten. 1170

Angebote auf diese Bauarbeiten und Lieferungen sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag, den 2. März d. Js., vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathause in Leiselheim einzureichen, woselbst die Vergebung stattfindet.

Pläne und Bedingungen sind auf den Diensträumen der Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Freiburg, Lessingstraße Nr. 12 zur Einsicht aufgelegt und können daselbst Angebotsvordrucke in Empfang genommen werden. Die Meßlinie ist in der Natur abgesteckt und profiliert.

Ia. Saatkartoffel

beste bewährte Sorten wie Woltmann, Uptodato, Märker, Industrie und frühe Kaiserkrone, auch gute

Speisekartoffeln

hat preiswert und in streng reeller Sortierung abzugeben und nimmt Aufträge zur Frühjahrslieferung entgegen die

Freiherrlich von Fäkelin'sche Verwaltung Rust i. Baden. 803

Darmreinigungstee „Frangula"

bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229

Hugo Kromer, Emmendingen.

Grosser Verkauf!

Fisch

Für **Aschermittwoch** treffen in meinen Geschäften ca. **15,000 Pfund**

lebendfrische Seefische

ein, wovon ich offeriere:

hochprima Cabliau, p. Pfd. 24 Pfg.
hochprima Bratschellfische, p. Pfd. 27 Pfg.

Frisch gewässerter
blütenweisser Stockfisch, p. Pfd. 25 Pfg.

Verlangen Sie in meinen Geschäften Fisch-Kochrezepte gratis!

Ferner offeriere:
ff. Bismarckheringe u. Rollmops, 3 Stck. 28 Pfg.
Ia. Speisekartoffeln, p. Pfd. 5 und 6 Pfg.
Ia. Orangen, 10 Stck. . . . 30 Pfg.

Frisch eingetroffen:
1 Waggon, 6000 Stück Ia. Rot-Weisskohl und Wirsing
durchweg schöne, feste und schwere Ware per Kopf **25 Pfg.**

In den nächsten Tagen erwarte:
1 Waggon mit über 12,000 Köpfen Ia. Italiener Blumenkohl.

Niederlagen 1177

L. Gottlieb.

Telegramm!

Heute **Fastnachts-Dienstag** von nachmittags 3 Uhr ab wird der **Arbeit.-Musik-Verein „Frohsinn"** im Saale des

Gasthaus z. Engel

den Abschluss von der diesjährigen Fastnacht machen, verbunden mit grossem **Rummel u. Bummel.**

Der Vorstand.

NB. Hunde müssen an der Leine geführt werden.

Telefon Nr. 178 — **Feinste frisch gewässerte Stockfische** — Telefon Nr. 178

empfiehlt

J. Hofherr Wwe. Nachf.

Inh.: **A. Burkhart** 1178

EMMENDINGEN.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Verloren

golden. Armband. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1176

zu verkaufen

zwei hornlose, trächtige **Ziegen**

Näheres **Rebstock, Malterdingen.** 1169

Ia. Apfelwein

per 100 Ltr. 15 Mark, empfiehlt

Theodor Rehm, Weinhandlung Emmendingen. 769

Schuhwaren

auf Ostern kauft man gut u. billig in **Leonhard's Schuhgeschäft in RIEGEL a. K.**

Daselbst finden Sie nur erstklassige Tuttlinger Schuhwaren und andere beste Fabrikate. Es versäume niemand seine **Konfirmanden-, Kommunikanten** und **Ostern**sowie auch alle **Arbeiter-** u. **Sommerschuhe** dort zu kaufen.

Durch grosse Vorreinkäufe bin ich jetzt noch in der Lage, trotz enormen Lederaufschlag meistens noch zu alten Preisen zu verkaufen. — Reparaturen prompt und billig.

Leonhard's Schuhgeschäft

Riegel a. K. 1123

gegenüber der evangelischen Kirche.

Dachlatten, Gipslatten Doppellatten, Rahmen, Bauhölzer nach Liste, **Gartenschupfen, Fugenleisten** etc. etc., ferner **— Baumpfähle —**

empfiehlt

Simon Veit, Holzhandlung

— Emmendingen —

en gros — Telefon 21 — en détail

Feinste gewässerte Stockfische

empfiehlt 883

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Erstes

Zahn-Atelier

am Platze

Sehenswerte Behandlung bei solider Ausführung

Dentist E. Peter

Emmendingen.

Nisthöhlen

nach staatlicher Vorschrift (Preisliste gratis) empfiehlt **Ernst Kurrus,** Drechslermeister, **Endingen a. K.** 1140

Soeben erschien: 6123

Musikalische Edelsteine

Bd. 4. Preis M. 4.—.

Enthält 46 Schlager aus Kinoknigin, Filmzauber, Liebe Augustin, Puppchen, Autolieschen, Grosse Rosinen usw. Unerreichte Billigkeit, denkbarst reichhaltig, sauberer Druck, gutes Papier. Dauerhafter Leinenband. Stets vorrätig.

Musikhaus Ruckmich

Grossh. Bad. Hofl.

Freiburg i. Br. 2.

Musikalien-Versand Überallhin.

Eine Kuh

mit dem 4. Kalb hat zu verkaufen **Jakob Schöpflin,** Landwirt, **Bahlingen.** 1174

Ein 13 Monate alter

Farren (Gelbfleck) von prämiierten Eltern, sowie ein 9 Mon. alter Rotfleck, auch prämiierter Abstammung, sind zu verkaufen (beide Tiere sind gut gebaut) bei **Karl Zipf I.,** Kippenheimweiler. 1184

Zu verkaufen

zwei schöne großträchtige **Mutterschweine** 1132

nahe am Ziel bei **A. Kölblin** (der untere), **Brettental.**

20 tüchtige Maurer und **5 tüchtige** 1171

Pflastersteinrichter

finden sofort Beschäftigung.

Bau-Geschäft Leser in Lahr i. B.

Bäckerlehrling gesucht.

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir Bis Ostern in die Lehre treten. **Otto Schlenk,** Bäckermeister, Brot- und Feinbäckerei, Hausbackfabrikation mit elektr. Kraftbetrieb

Gesucht

zum baldigen Eintritt zwei tüchtige

Pferdeknechte

bei hohem Lohn für ein Hofgut bei Freiburg i. Br.

Gefl. Offerten unter Nr. 1188 sind zu richten an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zum sofortigen Eintritt jüngerer

Bursche

für Landwirtschaft gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1045

Gesucht

nach Freiburg auf 1. April ein fleißiges, gewandtes 1182

Mädchen

zu einzelner älteren Dame.

Näheres bei **Frau Bürgermeister Rehm, Emmendingen.**

Gesucht

per sofort oder 1. April ein ordentliches 1181

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit. **Frau Gustav Strübin, Munzingen.**

Gesucht

eine jüngere, reinliche 1173

Frau

für einige Stunden im Tag zur Aushilfe. **Karl-Friedrichstraße Nr. 4** 2. Stock.

Jüngeres 1071

Kindermädchen

sucht

Frau Hauptmann **Pleischer,** Müllheim (Baden), Badstr.

Colosseum

beim **Martinstor** (Tramhaltestelle) **Freiburg i. Br.**

Nur noch diese Woche das frohe, heitere

Carnevals-Programm, über welches sich ganz Freiburg samt Umgebung so köstlich amüsiert.

Jede Nummer ein Schlager!

Jeder Schlager eine Attraction!

Kasse 7 1/2, Anfang 8 Uhr. **Vorverkauf Kassa.** Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Automobil

(Zweisitzer)

Viercylinder, Wasserkühlung, vollkommen im Stand, neue Bereifung, für 800 Mk. zu verkaufen. 1172

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breis. Nachr.

Matjes-Heringe und **Malta-Kartoffeln** sind eingetroffen bei 1186

D. Reichelt

Emmendingen.

Herren m. trockenem, sprödem, dünnem, Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paf. 20 Pf.), möglichst täglich kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie.

Grosse Badische Säuglings-Fürsorge Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert 7. März 2327 Geldgew. ohne Abzug.

27000 M.
1. Hauptgewinn bar
10000 M.
758 826 Gewinne bar:
10000 M.
2000 Gewinne bar:
7000 M.

Lose à M. 1. 11 Lose 10 Mk. Prt. u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lotterieunternehmer **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstr. 107.

Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.

Auf **Kredit** 4878

komplette Wohnungseinrichtungen auf Einzelmöbel

bei kleinster An- u. Abzahlung.

Ittmann

Freiburg, Salzstraße, 194 b. Friedrichsbad.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 18 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Vorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mk.

Telegramm-Adresse: Bötter. Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, Spezell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 47 (Evang.: Aschermittw.) **Emmendingen, Mittwoch, 25. Februar 1914.** (Kath.: Aschermittw.) **49. Jahrgang**

Die Fürstlichkeiten im Trauergefolge: 1. der Herzog von Anhalt, 2. Prinz Max, 3. Der Großherzog von Baden.

Russische Priester im Trauerzuge.

Die Beisetzung der Prinzessin Wilhelm von Baden. — Ueberführung des Sarges von Karlsruhe nach Baden-Baden.

Die Beisetzung der Prinzessin Wilhelm von Baden.

Zur Teilnahme in den Trauerfeierlichkeiten für die verstorbene Prinzessin Wilhelm von Baden hatte sich eine große Anzahl deutscher und ausländischer Fürstlichkeiten in Karlsruhe versammelt. Der Zar von Rußland ließ sich durch den Großfürsten Georg, der König von Schweden durch seinen Bruder Prinz Eugen vertreten. Dem Trauergottesdienst im Palais der Verblichenen wohnte auch der deutsche Kaiser bei. Anderntags wurde der Sarg unter Glockengeläute in feierlichem Zuge nach dem Bahnhof übergeführt, um von da nach Baden-Baden geleitet und in der Gruft der dortigen russischen Kirche beigesetzt zu werden.

Die Elektrizitätsversorgung des Landes.

Die Elektrizitätsversorgung des Landes ist — hauptsächlich Dank dem Vorgehen der Städte und der privaten Unternehmungen — bereits in bedeutendem Umfang durchgeführt. Es handelt sich jetzt darum, so sagt der von uns bereits erwähnte Bericht der Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus (Abt. für Wasserkraft und Elektrizität), auf der Grundlage des Bestehenden aus- und auszubauen. Hierzu war es vor allem nötig, den Umfang der bestehenden Elektrizitätsversorgung des Landes festzustellen. Da die hierüber bisher allein vorhandenen privaten Statistiken namentlich hinsichtlich der Aufzählung auch der kleineren und kleinsten Unternehmungen sehr lückenhaft waren, mußte eine besondere Erhebung durch Rundfrage bei allen Bezirksämtern veranstaltet werden.

Der Vielgestaltigkeit des Landes entspricht ein ebensolches Bild der Elektrizitätsversorgung in Bezug auf deren Ausbreitung, auf die Art der Betriebskraft, Rechtsformen der Unternehmungen usw. Ganz auffallende Unterschiede bestehen z. B. im Grade der Dichte der Elektrizitätsversorgung zwischen den einzelnen Landesteilen und Bezirken. Hier ist vor allem der Einfluß der Wasserkräfte in den Flußtälern und der Einfluß der großen Ueberlandzentralen nicht zu verkennen. Im Ganzen läßt sich sagen, daß der südliche Teil des Landes viel kleinere Lücken, als der nördliche aufweist, was hauptsächlich dem Einfluß der schon seit langen Jahren betriebenen Ausnützung der Großwasserkräfte des Oberrheins zuzuschreiben ist. Aber auch der Einfluß der kleineren und mittleren Wasserkräfte, die schon früh zur Elektrizitätsversorgung verwendet wurden, ist unverkennbar; es kann hier auf die Gebiete am Oberlauf der Donau, dem Bezirk Triberg, das Elztal, das Kinzigtal, das Murgtal und das Taubertal hingewiesen werden. Der Einfluß dieser kleinen Wasserkräfte macht sich indes auch darin geltend, daß er zur Entstehung vieler kleiner örtlicher Anlagen und damit zu einer oft recht mißlichen Zersplitterung der Versorgung geführt hat. Immerhin soll damit der Mehrzahl der kleineren Wasserkraftanlagen, die bei genügender Kraft ihre Aufgabe durchaus befriedigend erfüllen können, nicht die Berechtigung abgesprochen werden.

In der Entwicklung der Elektrizitätsversorgung will die Regierung ordnend eingreifen und hat demgemäß mit einer Reihe von Unternehmungen entsprechende Abmachungen getroffen. Es ist dies für den Süden des Landes geschehen durch Vereinbarungen mit dem Kanton Schaffhausen, mit dem Kraftwerk Laufenburg, bezüglich des Amtsbezirk Engen und Villingen, mit der Stadt Waldshut, der badischen Kraftlieferungsgesell-

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

7) (Nachdruck verboten).

4. Kapitel.

Frau Anna Süßkind erschrak, so oft sich draußen im Treppenflur Schritte der Wohnungstüre näherten. Ihre sonst so roten Wangen waren fahl, und dunkle Schatten ließen die Augen leuchtender und glänzender erscheinen. Ihr nußbraunes Haar lag in reicher Fülle über der hohen Stirn.

Als um die Mittagsstunde abermals schlürfende Schritte zu hören waren, als dann das schrille Läuten der Glocke in das Speisezimmer drang, in dem sie eben den Tisch deckte, da hatte sie mit einem Klirren das Glas niedergesetzt und griff mit der linken Hand nach der Lehne des neben ihr stehenden Stuhles, um sich zu stützen.

Ein Bettler war es gewesen.

Das Mädchen hatte es ihr dann gemeldet.

Da atmete Frau Süßkind wie von einer drückenden Last befreit wieder auf.

Und was sie jetzt mit einer so namenlosen Angst befürchtete, was wie eine kalte Hand auf ihrem Herzen lag, war diese erste Begegnung nach dieser Nacht.

Sie hatte vor diesem Augenblick gebangt, seit die beiden aus der Wohnung fortgegangen waren. Sie hatte Stunde um Stunde in peinigender Qual hingelebt und vor dem Oeffnen der Türe gezittert.

Aber sie hatte stets aufgeatmet, wenn die Schritte zur nächsten Treppe empor verhallt waren, trotzdem sie genau wissen mußte, daß deshalb diese Begegnung doch kommen werde.

In ihrer Furcht war zugleich eine Sorge um den Gatten. Weshalb war er nicht schon beim Frühstück erschienen?

Frau Anna Süßkind war vor dem Spiegel stehen geblieben, preßte beide Hände gegen die Schläfen und sah auf ihr Bild.

War sie das noch? Hatte diese eine Nacht so gewaltige Spuren zurückgelassen können?

Ihr Gesicht brannte in Fieberhitze und dennoch war es fahl und grau. Die Augen waren dunkel umrändert. Eine Furche zog sich wie ein dünner, kaum sichtbarer Faden von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln hin. Die Lippen waren zusammengekniffen und verliehen ihr einen herben Ausdruck.

Wie hatte das nur so kommen können!

Mit welchem wahnsinnigen Schrecken hatte sie schon die Ankunft des anderen erwartet.

Und dann das Ende!

Frau Anna Süßkind starrte mit großen, irren Augen vor sich hin: es war ja in diesem nämlichen Zimmer gewesen.

In diesem Zimmer!

Aber die Lampe hatte gebrannt und der etwas rötliche Schein hatte gerade das Gesicht des anderen beleuchtet, daß es wie von dunkler Bronze aussah. Er hatte in dem hohen Lederessel gesessen. Er hatte sich eben zurückgebeugt, um vielleicht das frivole Verlangen zu wiederholen, um über ihre Angst, die ihr fast das Blut in den Adern erstarrte, einen häßlichen, widerlichen Witz zu machen.

Sie selbst aber hatte dort am Kamin gelehnt; sie hatte es noch verstanden, äußerlich ruhig zu erscheinen.

Durch jene Tür war er dann gekommen. Sie beide hatten das Geräusch gar nicht gehört, wie er in den Wohnungsflur gelangt war, hatten auch nicht das Oeffnen der Tür selbst wahrgenommen; aber als sie ihn dort unter der Türschwelle hatte stehen sehen, als sie sein Gesicht mit den schwarzen Augen, die in dieser Sekunde Blitze schossen, erblickt hatte, da war jeder Laut in der Kehle erstickt. Nur die rechte Hand, die sich auf dem Sims des Kamins aufgelehnt hatte, war schlaff niedergesunken.

Sie würde auch nie den Blick der beiden vergessen können, als dann der andere aufgesprungen war, dabei eine Vase auf dem nahen Blumentische umgeloßen hatte, die auf dem Boden klirrend in Scherben zersprang, und als sie sich gegenseitig mit Blicken abschätzten, als suchte einer die Schwäche des anderen.

Frau Anna Süßkind hatte gar nie daran gedacht, wie ihr Gatte so plötzlich hatte erscheinen können, ob ihn der Zufall zurückgeführt oder ob er schon etwas von der Wahrheit geahnt hatte.

Sie hatte nur einen so lähmenden Schrecken empfunden, daß sie mit weit offenen Augen auf die beiden starrte. Dabei hatte sie gesehen, wie die Zornader auf der Stirn ihres Gatten anschwoll. Sie kannte dieses Zeichen und hatte es in jener Schreckensnacht gefühlt, daß sich die geballten Fäuste ihres Gatten mit größter Willensbeherrschung mäßigen konnten, damit sie sich nicht wider den anderen zum Schlage erhoben.

Frau Anna Süßkind hatte dabei nur an den anderen gedacht; was mit diesem geschehen konnte, darüber war kein Empfinden in ihren überhastenden Gedanken gewesen. Dagegen hatte sie eine fast wahnsinnige Angst befallen, als sie dann seine Stimme, die ihr so fremd, so kalt und schneidend erschienen war, gehört hatte. Jedes seiner Worte war in ihrem Gedächtnis eingebrannt:

„Was wir miteinander abzurechnen haben, dazu ist hier nicht der Platz. Sie werden kaum etwas dagegen einzuwenden haben, wenn ich den Wunsch ausspreche, mit mir dieses Haus zu verlassen."

Das waren seine Worte gewesen.

Darüber hatte Frau Anna Süßkind nur ein Furcht um seinetwillen empfunden.

Ihr Herz hatte dabei Höllenqualen erlitten; sie hätte sich vor ihm auf die Knie niederstürzen mögen und sagen, daß sie um seinetwillen schon die entsetzlichsten Aengste erlitten habe, daß sie schon tausendfach geblüßt hatte, was sie in einer einzigen Stunde einmal gesühnt hatte. Sie hätte seine Knie mit ihren Armen umschlingen mögen, seinen Namen schreien, damit er schließlich nicht ihretwegen eine Torheit beging.

Aber ihre Füße waren so schwer gewesen, und die Zunge lag wie Blei im Munde.

Kein Wort hatte sie gefunden; keine Bewegung gemacht, die sie ihm hätte entgegenführen müssen.

Er hatte sie mit keinem Blick gestreift, als sähe er sie nicht.

Erst als dann hinter den Zweien die Türe ins Schloß gefallen war, als sie in der entsetzlichen Stille der Nacht, in der sie das Pochen ihres Herzens hören konnte, draußen das Knarren der Treppenstufen vernahm, erst da war über ihre Lippen ein Aufschrei wie eine Erlösung gekommen.

Sein Name war es gewesen.

Mit seinem Namen auf den zuckenden Lippen hatte sie sich auf den Boden geworfen und war lange Zeit auf dem Teppiche liegen geblieben.

(Fortsetzung folgt.)